

wohnung zwischen dem Lehmann'schen und Hause'schen Hause gabel ein Feuer auf, welches wegen großer Trockenheit so um sich griff, daß binnen kurzer Zeit 69 Häuser, inclus. der Pfarr-, Diaconat- und Schulwohnung, nebst 22 Scheunen, wie den Kirchturm sammt der Uhr und den Glocken zerstörte. Am Kirchturme, der von der großen Hitze sich entzündete, brannte zuerst die Spurtafel, nach dem Fleischermeister Mirisch zu, bald auch der Thurm und fiel, sich allmählig neigend, auf das bereits niedergebrannte Haus Meister Israel Jänichen's. Bei diesem entsehligen Feuer, das zum Städtchen hinaus und hereinbrannte, hat nur Anna Dorothea, Johann Christoph Rodig's, Bürgers und Tagelöhners hier, Frau, im Lehmann'schen Hause über dem Thorwege wohnend, in den Flammen ihr Leben geendet, ist am 4. Octbr. ganz verbrannt daselbst aufgefunden und noch an demselben Abend in der Stille beerdigt worden. Zur Erinnerung an dieses Unglück, wie an das im Jahre 1717, wird alljährlich der Sonntag vor Michaelis als Brandgedächtnistag gefeiert. 8.) 1766 den 19. Novbr., also in demselben verhängnißvollen Jahre, brannte die Rätber'sche Löpferei bei der rothen Mühle ab. 9.) Am 10. Octbr. 1829, Sonnabends, früh $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, brannte das Wohnhaus der Wittve Johanna Spring's Klee nieder. Die große Gefahr, welche dabei dem Städtchen drohete, wand Gott gnädig ab, indem es Tags zuvor stark geregnet hatte und der Wind die Feuerfunken nach dem Buhrig'schen Garten hintrieb. Dieß Feuer hatte, wie sich später ergab, der Kürschnermeister Karl Gottfried Spring's Klee hier aus Rache gegen seine Ehefrau, die, getrennt von ihm bei der Wittve Spring's Klee, ihrer Verwandtin, wohnte, angelegt, um sie dadurch zu nöthigen, zu ihm zurückzukehren. Dieser immer im Schafskleide eingehende Bösewicht erdrosselte am 6. März 1836 seine Ehefrau, gestand bei den mit ihm deshalb angestellten Vernehmungen, daß und in welcher Absicht er das eben erwähnte Feuer angelegt, und befindet sich seit dem 21. Febr. 1837 auf Lebenszeit — eine Begnadigung unsers Königs — im Zuchthause zu Waldheim, wo er ärntet, was er gesät hat.

B. Verheerungen durch den Blitz. 1.) Am 5. August 1665, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, entzündete ein Blitzstrahl eine der vor dem Städtchen liegenden Scheunen, und 18 wurden ein Raub der Flammen. 2.) Am 19. August 1671 traf ein Blitz die Scheune des hiesigen Pfarrers M. Eberti, welche nahe am Wohnhause sich befand und sie brannte ab. 3.) Am 9. August 1705, Dom. IX. P. Trin., schlug der Blitz, während der Diaconus M. Caspar Mylius am Altare consecrirte, in die herrschaftliche Schäferei, welche nebst 5 Bürgerhäusern und 1 Scheune in Asche gelegt ward. 4.) Am 20. Juli 1707 entstand während des Nachmittagsgottesdienstes ein heftiges Gewitter und ein Blitz legte Christian Träber's zu Rauschwitz Haus und Scheune in Asche. 5.) Am 6. Juli 1725 entzündete ein Blitzstrahl denjenigen Theil des hiesigen Schloßgebäudes, auf dem Thurm und Uhr sich befinden; aber das Feuer wurde gelöscht. 6.) Am 1. Septbr. 1737, Abends 9 Uhr bis Mitternacht, war hier ein schweres Gewitter, wobei ein Blitz Michael Hause's in Gödlau Haus anzündete, das jedoch gerettet ward. 7.) 1753 schlug der Blitz in's hiesige Hospital und zerschmetterte es, ohne zu zünden. Die darin befindlichen Personen wurden betäubt und am Hauptbaare versenget, aber Niemand wurde getödtet. 8.) Am 12. August 1757 schlug es in hiesige Kirche, ohne zu zünden. Der Wetterstrahl fuhr in's Kirhdach, dem Diaconate gegenüber, drang von da in die Kirche und zertrümmerte Vieles über dem Gewölbe und am Betstübchen in der Halle. 9.) Am 9. Juni 1762, Nachmittags 4 Uhr, traf ein Blitzstrahl den Kirchturm, vernichtete die kleine Balze, an welcher der Draht von den Glocken hing und fuhr von außen an der Mitternachtsseite herunter. 10.) Am 2. Septbr. 1836, Nachmittags in der 6ten Stunde, schlug der Blitz in das Haus Nicolaus Schütze's in Rauschwitz. Dasselbe wurde nebst der daran gebauten Wohnung für den Ausgedinger vom Feuer verzehret. Schütze's Frau und jüngstes Kind — er selbst war in Elstra beim Gastwirth Lehmann auf dem Tagelohne — die in der Scheune sich befanden, als es einschlug, blieben unversehrt, verloren aber das Obdach und fast die ganze Habe.

C. Großes Wasser. Am 30. August 1609 hat es einen ganzen Tag so stark geregnet, daß der Damm

des hiesigen Mühlteiches ausriß, die Fluthen zu den Mühlsteinen eindrangen, und in Prietitz etliche Scheunen sammt dem Getraide wegführten. — Im J. 1771 war es das ganze Jahr hindurch naß und es zeigten sich hier an verschiedenen Orten neue, starke Quellen, die sich bald wieder verloren.

D. Erdbeben. Erdbeben sind allhier verspüret worden: am 16. Septbr. 1509, am 16. Septbr. 1602, am 24. Novbr. 1690 und im November 1768.

E. Cometen. Cometen sah man: 1506, im Mai 1511, 1515, im Januar 1516, 1529, im Juli 1530, im Februar 1740 und 1769.

F. Krieg. Einquartierung, Fouragirung, Contribution, auch Plünderung hat Elstra sammt Umgebung erlitten: im 15. Jahrhunderte von den Hussiten; 1631 von den Ligistischen Truppen; 1641 und 1706 von den Schweden; 1745 von den Preußen; 1756 von den Preußen; 1813 von den Preußen und Franzosen.

G. Theuerung. Schreckliche Jahre der Theuerung waren: 1719, 1756, 1771 und 1772, 1804, 1805. Im J. 1756 kostete der Scheffel Korn 24 Thlr. und die Kanne Butter 23 Gr.

H. Pest. Im J. 1733 wüthete hier, wie durch die ganze Lausitz u. s. f. die Pest so, daß viele Familien in Elstra ganz ausstarben. Die Bürger hieselbst begaben sich mit den Ihrigen nach Burkau, um nicht angesteckt zu werden, aber sie sind auch da inficiret worden und gestorben. — Eben so grassirte 1680 am hiesigen Orte die Pest, die von Dresden und Camenz aus hierher gekommen war. Das erste Opfer derselben war: Rosina, Meister Hans Häslers, Leinwebers von hier, Tochter, und es starben in diesem Jahre 208 Personen, 96 männlichen und 112 weiblichen Geschlechts.

I. Verunglückte. Am 30. Juni 1782, früh zwischen 4 und 5 Uhr, erstickten im Keller von den Dünsten eines neugebrauten Bieres 3 Personen, nämlich: 1) der Wittwer Johann Christoph Hempel, Bürger und Fleischaubauermeister hier, 70 $\frac{1}{2}$ Jahr alt; 2) Meister Johann Gottlob Semmer, Bürger und Fleischaubauer hieselbst, 37 Jahr 11 Monate alt, und 3) dessen Ehefrau, Johanna Sophia, gebor. Hempel. Sie wurden am Feste Mariä Heimsuchung auf dem innern Gottesacker in 3 Särgen in Ein Grab gebettet. Am 2. Novbr. 1787 wurde der Wittwer Johann Tobias Schulze, Bürger und Leinwebermeister allhier, in einer Lehmgrube bei den Scheunen verschüttet und am 5. Novbr. ejusd. a. begraben.

Der Herr legte den Vätern manche Last auf, aber er half sie ihnen auch tragen. Gelobt sei Er!

M. Richter.

Niederoderwitz,

2 St. von Zittau und $1\frac{1}{2}$ St. von Herrnhut, hat eine gesunde und freundliche Lage, bietet auf mehren Punkten eine schöne Aussicht auf die Umgegend und besonders auf die südwestlich sich hinziehende Gebirgskette dar und liegt an der den 15. April 1840 eröffneten chausstritten Poststraße von Zittau über den Hochwald nach Dresden.

Oderwitz, das wohl seine Benennung aus dem Slavischen herleitet, weil der hiesige Dorfbach vielleicht sehr zerrissene Ufer hatte, indem das Slavische Wort „Wudrjecz“ abreißen und abspülen bedeutet, besteht aus Ober-, Mittel- und Niederoderwitz, wovon Oberoderwitz eine eigne Parochie ist, Nieder- und Mittloderwitz hingegen auch eine für sich bestehende bilden. Von dieser soll hier nur die Rede sein. Ueber seine frühere Geschichte ist ein Dunkel verbreitet, das, aus Mangel zuverlässiger Nachrichten, nicht aufzuhellen ist und eben so wenig läßt sich nachweisen, wenn Ober- und Niederoderwitz sich in 2 Kirchspiele geschieden habe.

Niederoderwitz, wobin Mittloderwitz eingepfarrt ist, besteht aus 3 Theilen, dem Haynewaldschen,